

Lebensjahre im Schatten der deutschen Grenze

herausgegeben von Heiko Steffens u.a.
Opladen 1989: Leske+Budrich
195 Seiten; ISBN: 3-8100-0743-9

Vergriffen

Stimmen zum Buch

1. Richard von Weizsäcker, Bundespräsident

„Sie und die vielen Mitbeteiligten an diesem Buch haben ein Dokument vorgelegt, das gerade jetzt nach Öffnung der Mauer und im Kontrast zum unbeschwerten Reisen von einem Teil Deutschlands in den anderen nochmals eindrucksvoll sichtbar macht, wie die Menschen hüben und drüben die Grenzlinie von Mauer und Stacheldraht schmerzlich empfinden mußten. Das Buch hat einen bleibenden Wert.“ (20.02.1990)

2. Willy Brandt

„Ich weiß es sehr zu schätzen, daß Sie mir Ihr Buch mit Erlebnisberichten aus dem Zonenrandgebiet schickten. Dies bleibt gerade unter den veränderten Bedingungen eine wichtige Publikation.“ (09.04.1990)

3. Dorothee Wilms, Bundesministerin für innerdeutsche Beziehungen

„Es ist besonders verdienstvoll, daß Sie und Ihre Mitarbeiter sich dieses leider lange Zeit vernachlässigten Themas angenommen haben. Angesichts der Veränderungen in Deutschland und der wachsenden Bedeutung der Regionen dies- und jenseits der Grenze hoffe ich, daß Ihr Buch Anstoß für weitere Arbeiten sein wird.“ (16.03.1990)

4. Heinrich Franke, Präsident der Bundesanstalt für Arbeit

„Mit der Öffnung der Grenzen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland am 9. November 1989 wird ein Leben im Schatten der deutsch-deutschen Grenze bald der Vergangenheit angehören. Vor diesem Hintergrund ist Ihre Dokumentation besonders wertvoll, weil sie ein Stück deutscher Nachkriegsrealität sehr lebensnah beschreibt.“ (23.05.1990)

5. Prof. Konrad Wünsche, Technische Universität Berlin

„Ein Buch, das jetzt erst richtig nachdenklich stimmt, wo deutlich wird, welche verschiedenen Mentalitäten auf beiden Seiten dieser Grenze entstanden sind.“
(02.04.1990)

6. Elfriede Siegel, Rappershausen (Mitautorin)

„Das Buch ist sehr wichtig für die Zukunft, weil – so wie es ist – einmalig!“
(22.03.1990)

7. Carola Hogreve, Bibliotheksleiterin, Goethe Institut Dublin

„Dieses Buch ist in der Tat eine wichtige Dokumentation, denn vierzig Jahre lassen sich nicht einfach an einem Tag wegwischen, sondern sind gelebt worden – teilweise unter den traurigsten Bedingungen. Das sitzt doch viel zu stark und tief in den betroffenen Menschen drin, als daß man es ungeschehen machen kann.“ (11.03.1990)

8. Technische Universität Berlin, TU-intern, April 1990, S. 12

„Als im Frühjahr 1985 Prof. Dr. Heiko Steffens vom Institut für Arbeitslehre der TU Berlin und seine Mitarbeiterin Gabriela Kubanek die Westseite der innerdeutschen Grenze bereisten, um dort Anwohner über ihre Lebenserfahrungen mit dieser Grenze zu befragen, konnten sie noch nicht ahnen, daß sie damit ein Stück deutscher Geschichte dokumentieren würden, das bald ganz der Vergangenheit angehören wird. Sechs Wochen lang interviewten sie Menschen, die sich seit 45 Jahren mit ihrem Dasein im Schatten der Grenze mehr oder weniger eingerichtet hatten. Gleichzeitig versuchten sie, lokale Besonderheiten der Grenze auch im Bild einzufangen. Daraus entstand jetzt ein Buch, in dem sie gemeinsam mit Birger Ollrogge, der die Auswertung der Interviews durchführte, die Erfahrungen und Erkenntnisse von Grenzlandbewohnern veröffentlichten...“ (04.1990)

9. Uwe Nabersberg, in: Praxis Schulfernsehen, Heft 169/170, 1990, S. 67

„Entstanden ist ein Buch, dem vor dem Hintergrund der politischen Umwälzungen in Deutschland nun eine unvorhergesehene zeitgeschichtliche Aktualität zugewachsen ist. Angesichts der Dramatik der historischen Ereignisse seit dem 9. November 1989 bietet dieses Werk nachdenkliche Anhaltspunkte für die grenzüberwindende Verständigung der Deutschen über die 45 Jahre erlittene Trennung. Als Quelle für die Geschichte der innerdeutschen Grenze hat das Buch durch den historischen Wandel an Bedeutung gewonnen, da es die Innenansichten und die Stimmungen der Grenzlandbewohner aus einer nunmehr – hoffentlich für immer – abgeschlossenen Epoche authentisch wiedergibt.“ (1990)

10. Jörg Kürschner, in: Hannoversche Allgemeine

„Auch jetzt, da sich das Zonenrandgebiet mit seinen sieben Millionen Menschen auf die neue Lage einzustellen beginnt, lohnen die Erinnerungen an die ‚Lebensjahre im Schatten der deutschen Grenze‘, die ... Heiko Steffens mit seinen Mitarbeitern noch vor den Umwälzungen vom Herbst 1989 dokumentiert hat. Vom Priwall am Ostseeufer bis zum Dreiländereck östlich von Hof sind die Autoren etwa 1400 Kilometer gereist, um mit Menschen zu sprechen, die von der Grenzziehung unmittelbar betroffen waren.“
(20.06.1990)

11. Bernd Rudolph, in: Der Tagesspiegel, Berlin

„Die thematisch vielseitige Dokumentation von Augenzeugenberichten vermittelt neben sachlichen Berichten über das Leben im bundesdeutschen Grenzland auch sehr persönliche und bewegende Einblicke in den Alltag im Schatten der Drahtzäune, Sichtblenden und Wachtürme, die als besonders makabre Insignien menschenverachtender Macht in die Geschichte eingehen werden... Beiträge zur ‚Oral History‘ der deutschen Teilung sind selten. Umso wichtiger ist diese Spurensicherung von Grenzlandbewohnern selbst, die ihr Bewußtsein und ihre Kenntnisse von den konkreten Abläufen der Grenzgeschichte ‚nicht aus Geschichtsbüchern und Medien, sondern aus eigenem Erleben gewonnen haben...‘ In dieser Zeit des unbeschwerten Reisens auf den Spuren vergänglicher Grenzlinien sollte man das Buch in seinem Handgepäck haben. Es erleichtert die Annäherung an ein sehr deutsches Thema, das den Opfern viel Leid und Hoffnungslosigkeit brachte.“
(11.10.1990)

12. A. Hartmann/S. Künsting: Grenzgeschichten..., Frankfurt 1990, S. 9

„Weder vor noch nach der Öffnung jedoch bestand ein gesteigertes Interesse daran, die alltäglichen Erfahrungen der Grenze vor Ort zu erkunden. Nur wenige befaßten sich eingehend mit der Provinz am Sonnenrand....Unter den jüngeren Studien ist hervorzuheben Heiko Steffens, Birger Ollrogge, Gabriela Kubanek (Hrsg.): Lebensjahre im Schatten der deutschen Grenze...“ (1990)

13. Ittekkot, in: ekz-informationsdienst, 50-52, 1990

„Aus Tonbandprotokollen entstandener Beitrag zur ‚Oral History‘ an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze. 1985 reisten die Autoren von Süd- nach Norddeutschland entlang der westlichen Grenze und führten Gespräche mit Bewohnern der Grenzorte. Aus Fotografien, Informationen zur Geschichte von Grenzziehung und Teilung und den oft sehr persönlichen Erinnerungen der Befragten entsteht ein Bild der Lebenssituationen in der Grenzregion. Diese dürften sich inzwischen stark verändert haben, so daß der Buchinhalt nun schon Geschichte ist. Der von den Autoren nur leicht kanalisierte Erinnerungsstrom ist hauptsächlich für Menschen in vergleichbaren Situationen von Interesse. ...“ (1990)

14. Michael Ploenus, Technische Universität Braunschweig

„...mit großem Gewinn lese ich gerade das Buch über die Reise entlang der deutsch-deutschen Grenze...Aufzeichnungen haben nun den unschlagbaren Vorteil, dass sie noch nicht durch den Aufarbeitungsdiskurs nach 1990 überlagert sind, sondern gleichsam ungefiltert eine authentische Momentaufnahme der späten 1980er Jahre bieten...“ (17.02.2010)

15. Hannelore Klemp

Mit Interesse las ich Kapitel für Kapitel der "Lebensjahre im Schatten der deutschen Grenze". ...

Mir war bekannt, dass die wirtschaftliche Situation der "Zonenrandgebiete" schwierig war, aber was das, wie auch der Verlust der Absatzmärkte, der willkürliche Gebietsaustausch, die Zerreißung von gewachsenen Strukturen der Gemeinden für die persönlichen Schicksale bedeutete, habe ich mir nie so klargemacht. So wird es vermutlich den meisten Deutschen gegangen sein, die nicht direkt betroffen waren. Uns Berlinern standen die Folgen der Teilung in Berlin täglich vor Augen, doch dass sie auf dem flachen Land genauso belastend waren, habe ich mir nicht vorgestellt. Darum ist es ein wichtiges Buch, wie ja die gesammelten Stimmen zum Buch ... auch bestätigen.

Je mehr ich von den Berichten der Betroffenen gelesen habe, desto mehr drängte sich mir die Frage auf, wie sich die Verhältnisse seit der Wende dort entwickelt haben. Es wäre interessant, das zu erforschen. Sozusagen eine Fortsetzung oder Ergänzung der Dokumentation, bei der dann auch die Bewohner der anderen Seite einbezogen werden könnten.

Ich kann mich nicht mit Richard von Weizsäcker oder Willy Brandt in eine Reihe stellen. Doch hier meine unbedeutende "Stimme zum Buch":

Interessantes Thema, informative Einführung. Das (doppelte) Vorwort macht den Einschnitt in die Geschichte besonders deutlich, zeigt auch, dass die politischen Folgen am 14. November 1989 noch nicht einmal zu ahnen waren.

Der gewählte Titel spricht das emotionale Interesse der potentiellen Leser an, während die schlichte Aufmachung und der kleine Druck den Sachbuchcharakter betont.

Zur Ausfertigung:

Man kann die Möglichkeiten von heute nicht zum Maßstab nehmen, denn die Techniken haben sich seit damals von Grund auf verändert, wie wir alle wissen. Die Entwicklung von Computern und Computerprogrammen lag in Deutschland erst in den Anfängen und nur wenige Profis konnten damit umgehen. Auf welchem Stand die Drucktechnik Ende der 80er Jahre war, weiß ich nicht. Ich finde es aber schade, dass die Fotoaufnahmen nur in einem groben Raster gedruckt wurden. Das beeinträchtigt die Qualität. Ich konnte manches Wesentliche überhaupt erst mit Hilfe einer Lupe erkennen. Auch die Skizzen, Handzeichnungen und Landkarten mit winziger Schrift waren für mich teilweise schwer lesbar. Ein anderer Maßstab oder farbliche Markierungen wären hilfreich, aber vielleicht nicht möglich gewesen.

Mit einer Lupe habe ich auch erst den Nackedei auf der letzten Seite erblickt und amüsiert als vergnüglichen Abschluss des ernstesten Themas registriert. (04.2017)